

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 17 (1923)
Heft: 10

Nachwort: Arbeit und Bildung. 1., Was wir wollen ; 2., Programm für den Winter 1923/24
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch will ich dieser Perspektive heute nicht mehr weiter nachgehen, sondern nur noch die Frage stellen, was für praktische Folgerungen aus diesen Geschehnissen zu ziehen sind. Sollen wir daraus den Schluss ziehen, dass die Gewalt uns helfen werde, dass es gelte, mehr Bajonnette zu schmieden? Ich frage: hat nicht die Weltmeinung in der Korfu-Frage ihre Gewalt gezeigt? Ist es nicht am sichersten, darauf zu vertrauen, aber dann ganz und recht, und diese Weltmeinung zu stärken, auch durch den Mut der Abrüstung? Denn — um ganz konkret zu sein — was hilft uns im Zonenkonflikt unsere Armee? Was nützen uns da ein paar Rekruten mehr und ein paar Kanonen und Maschinengewehre mehr? Was will da unser Oberst Feyler mit all seinem Wüten gegen die Zivildienstleute? An diesem Schulbeispiel wird unsere ganze Lage klar: gegen diese eklatante Vergewaltigung, diese schärfste Beleidigung der «nationalen Ehre» hilft uns all unser militärischer Apparat nichts, und hülfe nichts, auch wenn er doppelt so gross wäre; er wird zum Spott. Uns hilft nur eine neue Auffassung dieser Dinge, ein neuer Ehrbegriff, uns hilft nur der Glaube an das Rechte. Darum sollen wir, wenn wir weise sind, auch darauf allein bauen. Alles andere ist Kurzsichtigkeit und optische Täuschung. Die Geschehnisse dieser Tage sagen dem, der tiefer blickt, dass das Reich der Gewalt auch in seinem scheinbaren Triumph gerichtet ist.

Zürich, 18. Oktober 1923.

L. R a g a z

Arbeit und Bildung

1. Was wir wollen.

Die Arbeitsgemeinschaft «Arbeit und Bildung» ist ein Versuch, die Volkshochschule, diese so viel missbrauchte und oft geradezu ins Gegenteil ihres echten Sinnes verkehrte Sache, diesem Sinne gemäss zu verwirklichen. Wir wollen nicht ein buntes Vielerlei von Kenntnissen über das sogenannte Volk ausschütten, wodurch nur Scheinwissen gepflanzt und Oberflächlichkeit erzeugt wird, sondern von der Wurzel her eine aus dem Leben stammende und zum Leben führende Bildung erstreben. Von der Notwendigkeit einer geistigen und sozialen Erneuerung der Gesellschaft ausgehend, fragen wir nach der letzten Wahrheit des Lebens und suchen die neue Gemeinschaft unter den Menschen. Von hier aus verstehen wir Wissenschaft, Kunst, Natur. Zugleich kämpfen wir im öffentlichen Leben um neuen Geist und neue Ordnungen. Wir erstreben

damit eine neue, vertiefte Demokratie der Kultur. Diesem Ziel entsprechend ist unsere Methode demokratisch und genossenschaftlich: gemeinsame Arbeit. Der Arbeiterschaft möchten wir eine Ergänzung zu der mit Recht mehr dem Politisch-Sozialen zugewendeten offiziellen Bildungsarbeit bieten. An alle Menschen wenden wir uns, die aus dem wüsten Chaos der Gegenwart einer geistig und sozial erneuten Welt zustreben. Es ist ein schweres, aber grosses und notwendiges Werk; wir dürfen sicher auf Teilnahme, Hilfe, Mitarbeit der Besten Anspruch machen.

2. Programm für den Winter 1923/24.

Montag, abends 8 Uhr: Einführung in die Hauptprobleme der Philosophie anhand von Bergson: «Die schöpferische Entwicklung. Leiter: L. Ragaz. Lokal: «Gartenhof», Gartenhofstrasse 1. Beginn: 15. Oktober.

Dienstag, abends 8 Uhr: Soziale Frauengruppe, jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Kurs über Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Leiterinnen: Frau Dr. med. Tschulok und Frau C. Ragaz. Lokal: Klubzimmer 14, Volkshaus. Beginn: 23. Oktober.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Die Lebensvorgänge des menschlichen Körpers. Leiter: Herr Prof. Dr. Tschulok. Lokal: Plattenstrasse 31. Beginn: 25. Oktober.

Frauengruppe Oberstrass: Jeden dritten Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr: Besprechungen über Fragen aus dem Frauenleben, Angelegenheiten des Lebensmittelvereins und der Baugenossenschaft. Leiterin: Frau D. Staudinger. Lokal: Frohburgstrasse 64, part.

Nach Neujahr: Kurs über weibliche Gesundheitspflege von Frau Dr. med. Tschulok.

Freitag, abends 8 Uhr: Einführung in die Rechtswissenschaft. Leiter: Herr Lüchinger. Lokal: Klubzimmer 18, Volkshaus. Beginn: 26. Oktober.

Nach Neujahr: Die nächsten wirtschaftlichen Aufgaben des Sozialismus. Leiter noch unbestimmt.

Samstag, abends 8 Uhr: Religiöse Besprechungen im Anschluss an das Matthäus-Evangelium. Leiter: L. Ragaz. Lokal: «Gartenhof», Gartenstrasse 1. Beginn: 20. Oktober.

Für alle Kurse, ausgenommen die religiösen Besprechungen und die Besprechungsabende der Frauengruppe Oberstrass, wird ein Kursgeld von 3 Fr. erhoben. Für diejenigen, die drei Kurse nehmen, wird das Kursgeld auf 2 Fr. für den Kurs herabgesetzt. Gäste sind immer willkommen. Das Kursgeld ist am ersten Kursabend zu entrichten.

Für die Besprechungsabende der Frauengruppe Oberstrass meldet man sich bei Frau D. Staudinger, Hadlaubstrasse 81.

Monatsabende zur Besprechung aktueller, besonders politischer Fragen je am dritten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr, im Klubzimmer 14, Volkshaus. Thema und Referent werden jeweilen besonders angezeigt.

Zwanglose Zusammenkünfte je am ersten Dienstag im Monat. Lokal: «Karl der Grosse», Grünstube.

Wöchentliche Ausgabe guter Literatur für Erwachsene und Kinder (Zweigstelle der Schweiz. Volksbibliothek) durch Frauengruppe Oberstrass. Lokal: Frohburgstrasse 64, part. Jeden Montag 6—7 Uhr.

Wir machen auch auf den Kurs über Genossenschaftsbewegung aufmerksam, den Frau D. Staudinger im Rahmen des Bildungsausschusses der sozialistischen Partei abhält. Beginn: Mitte November. Auskunft bei Frau Staudinger.

Die Arbeitsgemeinschaft

Rundschau

Der Ferienkurs in Flawil ist zu unserer grössten Dankbarkeit ganz ausserordentlich gut und schön verlaufen. Er war, besonders aus der Ostschweiz, sehr gut, weit über Erwarten gut, besucht. Der kleine Saal des «Volksheims» war für die mehr vertraulichen Anlässe, der grosse des «Rössli» für die öffentlichen gefüllt und überfüllt. Es strömten zu den zwei öffentlichen Versammlungen mit dem Thema: «Was will der religiöse Sozialismus?» und «Klassenkampf und Klassenfrieden» Leute aus allen Volkskreisen, Arbeiter, Bürgerliche, Bauern, Männer und Frauen, Jung und Alt, herbei und hörten mit grosser Ruhe und sichtlicher Spannung zu, beteiligten sich auch eifrig und sachlich an der Aussprache. Besonders aufgefallen ist mir die rege Teilnahme «positiver» Kreise, pietistischer, methodistischer und anderer, was nicht verhinderte, dass auch von «links» Kommende sich aufs freieste äusserten. Man fand sich eben auf einem neuen Boden zusammen. Besonders diese Aussprachen, die schon bei manchem Anlass misslungen sind, bildeten eine freudige Ueberraschung. Wie diese zum grössten Teil weder philosophisch noch theologisch geschulten Männer und Frauen aus sich

herausgingen und ein tiefes, ernstes Ringen um die letzte Wahrheit verrieten, das war ebenso erquickend, wie der gute Geist des brüderlichen Verständnisses und Verstehenwollens, der die Atmosphäre der ganzen Veranstaltung bildete. Es war ergreifend und wird wohl allen Teilnehmern unvergesslich bleiben, wie in der öffentlichen Versammlung am Sonntagnachmittag eine uns nahe stehende Vertreterin der «bürgerlichen» Welt (sie ist dies wenigstens äusserlich), deren Stellung ihrem Wort eine besondere Bedeutung verleihen muss, in das andere Lager hinüber Worte redete, die von tiefster Sehnsucht nach Verständnis und Frieden (im besten Sinne) erfüllt waren, und wie einer aus dem andern Lager, auch einer unserer Freunde, in nicht minder hohem Sinne antwortete. Es lag darin eine Verheissung. Bedeutsam schien mir auch, wie nachher ein sozialistischer Arbeiter, der zugleich dem Blauen Kreuz angehört und offenbar auf dem Boden einer «positiven» religiösen Denkweise steht, von seiner treuen und tapferen sozialistischen Arbeit Zeugnis ablegte. Und so wäre noch manches zu nennen, was als Symptom neuen Geistes einen besondern Wert hätte.